

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Erstausgabe gedruckt von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6850-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 75 Bg. monatlich, 2.25 Bg. vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangierkosten. W. 3.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich der Postgebühren. — Bezugs-Verhältnisse nehmen an: in Wiesbaden die Joeschstraße 13, in den übrigen Städten in allen Zeitungen der Stadt; in Berlin: die bismarck'sche Buchhandlung und in den benachbarten Orten und im Rheinland die betreffenden Zeitungs-Verleger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Bg. für die erste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeigen“ in einheitlicher Spalte; 20 Bg. in beiden abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Bg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bg. für die deutsche Anzeigen; 2 Bg. für auswärtige Anzeigen. — Sonstige, außer, druckt und verteilt, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Kategorie: Für die Rhein- und Ruhr-Region, bis 12 Uhr mittags; für die Westfalen-Region, bis 12 Uhr mittags.

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Sülkow 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Blättern wird keine Gebühr erhoben.

Mittwoch, 9. Februar 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 66. + 64. Jahrgang.

Erstürmung der feindlichen Linie bei Vimy.

Ein kleines Grabenstück südlich der Somme von Franzosen besetzt. — Abschluß eines feindlichen Fluges im Briesterwalde. Abgewiesene russische Angriffe.

Der Tagesbericht vom 9. Februar.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 9. Februar. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Vimy stürmten unsere Truppen die erste französische Linie auf 800 Meter Ausdehnung, machten über 100 Gefangene und erbeuteten 5 Maschinengewehre. Südlich der Somme sind die Franzosen abends wieder in ein kleines deutsches Grabenstück eingedrungen.

Im Briesterwald wurde von unserer Infanterie ein feindliches Flugzeug abgeschossen; es stürzte brennend ab. Beide Insassen sind tot.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Kleinere russische Angriffe in der Gegend von Tilly (nordwestlich von Dünaburg) sowie gegen die am 6. Februar von uns genommene Festungstellung an der Bahn Baranowitsch-Dachnowitsch wurden abgewiesen.

Balkankriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die Kriegslage.

L. Berlin, 9. Febr. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Den Kämpfen südlich der Somme, von denen schon im gestrigen Heeresbericht gesprochen wurde, ging ein heftiges Artilleriefeuer voraus, bei dem es den Franzosen gelang, hundert Meter in unsere Front einzubringen. Nachdem feste die feindliche Artillerietätigkeit mit noch größerer Festigkeit ein, worauf ein zweiter französischer Angriff kam, der mit besonderer Kraft vorgetragen wurde, aber vollkommen scheiterte. Am Abend nahmen dann tapfere schlesische Truppen das verlorene Grabenstück aus der bekanntlich vor einigen Tagen den Franzosen entfallenen Stellung restlos zurück. Das klare helle Wetter hatte überall auf der Front, wie stets, eine neue Belebung der Artillerietätigkeit zur Folge, besonders in der Champagne. Nur in den Vo gesen herrschte Nebel und Regen und darum auch Ruhe. — Im Osten erfolgte ein russischer Angriff bei Zebnow, der aber von den österreichischen Truppen glatt abge schlagen wurde. Die Nachrichten, daß am Dolnasee Scharmüel mit englisch-französischen Truppen statt fanden, sind unrichtig und wohl als tendenziöse Erfindung zu bezeichnen.

König Ferdinand von Bulgarien im Großen Hauptquartier.

W. T.-B. Berlin, 9. Febr. (Amtlich. Drahtbericht.) Der König der Bulgaren ist zu einem mehrtägigen Aufenthalt im Großen Hauptquartier eingetroffen. In seiner Begleitung befinden sich Ministerpräsident Radoslawow und der Oberbefehlshaber der bulgarischen Armee General Jekow. Zu den Besprechungen haben sich auch der Reichskanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes in das kaiserliche Hauptquartier begeben.

Die „Lusitania“-Frage vor der Entscheidung.

Selbst die „Times“ wagt nicht mehr auf den Bruch zu hoffen.

W. T.-B. London, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet aus New York, man könne noch nicht sagen, ob der Optimismus der amerikanischen Presse über die bevorstehende Lösung der „Lusitania“-Frage berechtigt sei. Selbst der Präsident habe noch keine endgültige Entscheidung getroffen. Man könne aber darauf rechnen, daß selbst, wenn Wilson sich außerstande sehen sollte, die deutschen Zugeständnisse anzunehmen, keine Weigerung in solcher Form geschehen würde, daß eine Möglichkeit für weitere Verhandlungen offen bleibe.

In Berlin noch keine Bestätigung über die Erledigung der „Lusitania“-Angelegenheit.

Br. Berlin, 9. Febr. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Der „N.-A.“ schreibt an leitender Stelle: Von einigen Seiten werden Meldungen aus Washington verbreitet, wonach die Verhandlungen des Grafen Bernstorff mit der amerikanischen Regierung in dem „Lusitania“-Fall bereits zu einem günstigen Abschluß gekommen wären oder doch im Begriff ständen, in befriedigender Weise geregelt zu werden. Auch uns lagen gestern nachmittag solche Nachrichten aus Rotterdam vor. Wir haben von ihrer Wiedergabe aber

Abstand genommen, da an hiesigen Stellen, die über diese Dinge unterrichtet sein müßten, bis gestern Abend keinerlei amtliche Bestätigung über eine Erledigung der „Lusitania“-Verhandlungen vorlag.

Französisches Mißbehagen über die wahrscheinliche deutsch-amerikanische Verständigung.

Br. Genf, 9. Febr. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) „Temps“, „Figaro“ und andere von dem Briand-Pressebureau beeinflusste Blätter kommentieren griesgrönig die Washingtoner Depesche von einer möglichen Verständigung mit Berlin.

Leutnant Bergs Verdienst.

L. Berlin, 9. Febr. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Zeitungsartikelmäßig ist gemeldet worden, unter Leutnant Berg wären im Atlantischen Ozean 7 Schiffe versenkt worden. Leutnant Berg's Verdienst, das immerhin groß ist, beschränkt sich darauf, daß er der Weisung seines Vorgesetzten folgte und die ihm unterstellte „Appam“ mit Beute nach dem neutralen Hafen brachte. Die Versenkung der 7 Schiffe ist das Verdienst des unbekannten deutschen Schiffes, Grafen Dohna, der der Vorgesetzte des Leutnants Berg war.

Was hat Leutnant Berg vor?

Br. Amsterdam, 9. Febr. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Leutnant Berg hat außer um Lieferung von 2000 Tonnen Kohlen auch um Lieferung großer Lebensmittelvorräte ersucht, aber allgemein wird es als kaum wahrscheinlich angesehen, daß Berg mit seinem Schiff sich ins Meer wagen werde. Die englischen Matrosen, die an Bord der „Köder“ waren, behaupten, das Schiff sei auch zum Minenlegen ausgerüstet gewesen. Die gesamte englische Post des „Appam“ ist dem englischen Konsul ungesichert überreicht worden.

Der Krieg gegen England.

Die Behandlung der Amerikaner durch die Engländer.

Der ehemalige Generalkonsul Gaffney erzählt weitere Einzelheiten.

Berlin, 9. Febr. (Zens. Bln.) Die „Continental Times“ berichtet über eine weitere Unterredung mit dem früheren Generalkonsul der Vereinigten Staaten in München, Gaffney: „Die Behandlung von Amerikanern durch die Briten im Kanal“, führte der Konsul aus, „ist eine Beleidigung und widerrechtliche Gewalttat. Ein Amerikaner hat keine Rechte, die Briten nicht beachtet. Ein amerikanischer Kapitän wird als ungenügender Identitätsbeweis von britischen Agenten verächtlich mißachtet. Es ist eine Infamie, daß unsere Regierung gestattet, daß ihre Bürger interniert, erniedrigt und mit Abscheu behandelt werden, wie es während der letzten 16 Monate geschehen ist. Es ist eine Schande und ein Skandal, daß auf neutralen Schiffen nach neutralen Ländern reisende Amerikaner gezwungen werden, ihre private und Geschäftskorrespondenz zur Information britischen Beamten und zur Befriedigung seiner interessierten Neugier vorzuzeigen. Wenn wir in England an Land gehen würden, so würde man gegen solch Vorgehen nicht protestieren, aber es ist ein Vorwurf für unsere große Regierung, daß eine Fortdauer solcher Zustände länger geduldet werden sollte. Ich appelliere an den Kongreß, um dieser Geniedrigung amerikanischer Bürger Einhalt zu tun. Ich habe die Vereinigten Staaten über zehn Jahre im Ausland in hohen Stellungen vertreten, und Sie werden begreifen, wie sehr ich über dieses illegale und beleidigend gewalttätige Vorgehen erbittert bin, das eine grobe Verletzung der Rechte und Privilegien amerikanischer Bürger darstellt.“ — Die „New Amsterdam“ wurde einen Tag und eine Nacht auch vor den Downs angehalten und eine zweite Untersuchung vorgenommen. Mehrere Amerikaner wurden entlassen, auch eine Mrs. Biewer, eine geborene Amerikanerin und Mutter des Herausgebers des „Fatherland“. Die Dame wurde vor Portsmouth und den Downs entlassen und brach fast zusammen unter der erniedrigenden Behandlung. Mr. Gaffney ist überzeugt, daß England beim Versuch, den deutschen Handel zu vernichten, den Grundstein für die Zerstörung des amerikanischen legt.

Die richtige Antwort auf englische „Fragen“.

W. T.-B. Berlin, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Sir Edward Holden hat kürzlich in der Generalversammlung der London City and Midland Bank an Reichsfinanzsekretär Dr. Helfferich zehn Fragen gerichtet. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ pariert einige dieser Fragen mit Antworten und Gegenfragen, die ein scharfes Schlaglicht auf die englischen Finanzen werfen. Auf die Frage, ob die bei Beginn des Krieges vorhandenen Auslandsguthaben Deutschlands nicht nahezu erschöpft seien, wird auf die Milliarden deutscher Guthaben verwiesen, die in England widerrechtlich unter Zwangsverwaltung gestellt worden sind; ferner wird die Gegenfrage gestellt, wie es mit den englischen Auslandsguthaben aussähe angesichts der Tatsache, daß nur die von Holden selbst in Amerika abgeschlossene Anleihe den Sterlingkurs vor völligem Zusammenbruch einstweilen bewahrt habe. Auf die Frage nach dem Nachlassen der deutschen Exporte wird auf die trotz offener See erfolgte Verkrüppelung der englischen Ausfuhr

auf etwa die Hälfte ihres normalen Umfangs und die enorme Steigerung der Einfuhr verwiesen sowie schließlich auf die Steigerung des Passivsaldo der englischen Handelsbilanz (einschließlich Regierungsgütern) von etwa 150 auf mehr als 500 Millionen Pfund Sterling. Die zweite Frage, ob Deutschland seine Bestände an Auslandswerten nicht bereits völlig erschöpft habe, wird mit dem Hinweis darauf beantwortet, daß die englische Postübermittlung auf neutralen Schiffen, bei der es namentlich auf die aus Deutschland versandten Wertpapiere abgesehen ist, den Beweis für das Gegenteil erbracht haben dürfte; ferner wird Holden an die Tatsache erinnert, daß England unter Mitwirkung der Regierung sich des besten Teiles seiner Auslandswerte, nämlich die amerikanischen, systematisch zu entäußern gezwungen sei. Sodann wird Sir Edward Holden nachgewiesen, daß er ohne jede tatsächliche Unterlage einer Anzahl von deutschen Bankinstituten, wie Kriegskreditbanken, Hypothekendarlehen, Versicherungsgesellschaften, die Ausgabe von Noten zuschreibt, während solche Noten in Wirklichkeit niemals existiert haben. Wenn Sir Edward Holden eine kategorische Antwort auf die Frage verlangt, ob der in den Reichsbankausweisen nachgewiesene Goldschatz auch tatsächlich in der Reichsbank und nicht etwa zum Teil in einem Institut außerhalb Deutschlands liege, so wird ihm diese kategorische Antwort zuteil: Die Reichsbank weist keine Unze Gold aus, die nicht in ihren eigenen Tresors liegt. Dagegen muß Sir Holden die Frage himmelst, ob ihm nicht bekannt ist, daß seit Kriegsausbruch die Bank von England gewisse Goldbestände, die in überseeischen Plätzen liegen, z. B. in Ottawa, ihrem Goldbestand zuwachsen. Die törichte und gänzlich erlogene Behauptung von Aufständen in Deutschland und dem Niederschlagen hundert Frauen, die Sir Holden in seiner Frage zu eigen macht, wird gebührend zurückgewiesen. Die Frage Holdens nach der kommenden Steuerlast wird mit der Bestätigung beantwortet, daß die täglichen Kriegskosten in England 2 Schilling, in Deutschland 1 Schilling pro Kopf der Bevölkerung betragen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schließt mit dem Hinweis darauf, daß nach Holdens eigenem Zeugnis die Stellung Englands als finanzielles Weltzentrum auf seiner Fähigkeit, unbefristet Geld an die übrigen Länder auszuweisen, beruht, während England jetzt England in Amerika borgen muß und während — gleichfalls nach Holdens Zeugnis — England künftighin den Abfluß von Kapital nach dem Ausland wird verhindern oder wenigstens erschweren müssen, um seinen eigenen Geldbedürfnissen genügen zu können.

Die Not am Schiffsraum.

W. T.-B. London, 9. Febr. (Nichtamtlich. Reuter.) Die Janderkommission teilt mit, daß infolge großen Mangels an Schiffsraum die Janderinfuhr während der nächsten Monate eingeschränkt werde. In einer anderen Meldung wird jedoch mitgeteilt, daß diese Maßnahme nur vorübergehend sein wird und sogleich zur Aufhebung gelangt, wenn bestimmte, in Aussicht genommene Transporte zur Durchführung gelangt sind.

Der englische Unterstaatssekretär für das Flugwesen zurückgetreten.

W. T.-B. Paris, 9. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Unterstaatssekretär des englischen Flugwesens Tennant ist zurückgetreten.

Ribots Besuch in London.

W. T.-B. Haag, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Der „Rienoe Courant“ meldet aus London: Ribot hatte eine Unterredung mit dem französischen Finanzminister Ribot, der nach London gekommen ist.

Parlamentseröffnung ohne den König.

W. T.-B. London, 9. Febr. (Nichtamtlich. Reuter.) Der König wird bis am 15. Februar zusammentretende Parlament nicht persönlich eröffnen, um seine Wiederherstellung nicht zu gefährden.

Oberst House in London.

W. T.-B. Paris, 9. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Oberst House ist am Dienstag von Paris abgereist. Er hatte am Montag eine neue Unterredung mit Briand und dem Generalsekretär im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten Jules Cambon. Heute morgen ist er bereits in London eingetroffen.

Keine Möglichkeit, das in holländischen Gewässern gesunkene englische Unterseeboot „H 6“ zu retten.

Br. Haag, 9. Febr. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet: Alle Versuche, das englische Unterseeboot „H 6“ zu retten, sind mißglückt. Bei „H 6“ handelt es sich bekanntlich um jenes englische Unterseeboot, das am 19. Januar in den Territorialgewässern der holländischen Küste auf Strand lief. Die Mannschaft wurde von Holland interniert.

Ankunft verwundeter Deutscher aus England in Blistingen.

W. T.-B. Blistingen, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Der Postdampfer „Oranie-Rassau“ ist gestern nachmittag mit 61 verwundeten deutschen Kriegsgefangenen, darunter einem Offizier, hier angekommen. Namens des deutschen Gesandten begrüßte Dr. Albert die Verwundeten bei der Landung und beauftragte den Lazarettzug bis zur Grenze.

Die Ereignisse auf dem Balkan. Der Vormarsch der österreichisch-ungarischen Truppen in Albanien.

Die ungeheuren Schwierigkeiten der Begehrhältnisse.
Br. Berlin, 9. Febr. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Der „Post. Ztg.“ wird aus dem A. u. K. Kriegspressquartier mit dem 8. Februar gemeldet: Der Vormarsch der österreichisch-ungarischen Truppen in Albanien macht langsame Fortschritte. Die außerordentlichen Geländeschwierigkeiten in dem an Südküstenarmen Vande gestatteten kein rasches Vortragen der Offensive. Nach den guten Straßen, die die Truppen auf der Hauptmarschlinie in Montenegro hatten, geschieht die Vorrückung gegen Durazzo auf nahezu wogelosem Gelände. Die wenigen albanischen Verkehrswegen verlaufen in der Sauphache quer zur Vormarschrichtung. Sie kommen daher für die Kampstruppen und den Nachschub kaum in Betracht.

Griechenland vor dem Belagerungszustand.

Eine Maßnahme gegen die venizelistischen Umtriebe.
Br. Konstantinopel, 9. Febr. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Aus griechischen Zeitungen entnimmt der Berichterstatter der „A. Z.“, daß Ministerpräsident Skuludis dem Minister des Innern volle Handlungsfreiheit zur Bekämpfung der innerpolitischen Umtriebe in Griechenland gelassen habe. Gounaris hat daraufhin eine Kommission gebildet, bestehend aus dem Generalstaatschef Damaris, dem Polizeichef und dem Stadtkommandanten von Athen und dem Marineminister Kumburkatis. Die Kommission arbeitet eine Denkschrift aus, die dem König überreicht werden soll. Darin wird vorgeschlagen, um die Umtriebe der Venizelisten gegen die Regierung und den König zu zügeln, soll der Belagerungszustand über das Land verhängt, die Bewegungsfreiheit eingeschränkt und an Stelle der Zivilbehörden die militärischen Kommandanten der betreffenden Provinzen bevollmächtigt werden. Der König erklärte sein volles Einverständnis mit dem Memorandum, so daß die Beschlüsse demnächst in die Tat umgesetzt werden dürften. In der griechischen Kammer wurde bereits von Gounaris über die geplanten Maßnahmen Mitteilung gemacht mit der Begründung, wenn nicht gegen die staatsgefährdenden Umtriebe alsbald Front gemacht würde, müßte Griechenland unrettbar dem Untergang entgegengehen.

Die in Saloniki beschlagnahmten Venzin- und Elvorräte.

W. T.-B. Saloniki, 9. Febr. (Nichtamtlich. Neuter.) Eine in Athen veröffentlichte amtliche Mitteilung hat behauptet, daß die französischen Behörden in Saloniki nur etwa 60 Liter Venzin beschlagnahmt hätten. Dagegen erklärt das französische Hauptquartier, daß insgesamt 15 062 Liter Venzin und 19 204 Liter Öl in den Speichern der Firma Romana Company beschlagnahmt worden seien.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

Von der Front ist nichts Besonderes zu berichten.

An der Kaukasusfront erneuerte der Feind am 6. Februar wiederum seine Angriffe in verschiedenen Abschnitten gegen unsere Stellungen und vorgeschobenen Posten, erzielte aber keinerlei Erfolg. Im Zentrum unternahmen unsere vorgeschobenen Abteilungen einen Gegenangriff, töteten mehr als 300 Russen und nahmen etwa 40, darunter 2 Offiziere, gefangen.

An der Dardanellenfront beschloß am 7. Februar ein feindlicher Torpedobootzerstörer Zelle Durun; er wurde durch das Gegenfeuer unserer Batterien verjagt.

Eine neue russische Niederlage in Persien?

Br. Konstantinopel, 9. Febr. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Die türkische Zeitung „Russul“ berichtet: Bei einem heftigen Kampf bei St. Julak in Persien zwischen Russen und den Truppen, sowie den Kämpfern für den heiligen Krieg unter Führung des dortigen Gouverneurs Kaiser-Bei, wurden die Russen geschlagen, so daß sie sich in Unordnung zurückziehen mußten und große Verluste hatten. Wir

bestehen wieder Julak. Die Verluste türkischerseits sind verhältnismäßig gering. Von einer Menge einzelner Gefangener, die in Masse gemacht wurden, trafen die ersten 249 Mann in Mossul ein.

Auf Befehl der persischen Regierung in Teheran hat der Führer der persischen Freiheitskämpfer Miram-Sultana den Generalgouverneur der Provinz Kermanscha, Alwa-el-Deble, seines Amtes entsetzt und verbannt. Dieser Beschluß ist beachtenswert, weil der Gouverneur ein bekannter Russenfreund war und durch seine Absetzung die Abneigung der persischen Regierung gegen Rußland deutlich zum Ausdruck kommt.

Der Krieg gegen Italien.

Ein neuer österreichisch-ungarischer Erfolg zur Luft.

Vernichtung eines italienischen Fliegerparks

Br. Berlin, 9. Febr. (Zens. Vln.) Wie dem „A. Z.“ beleuchtete Meer nach Gorgo bei Grado und stifteten Marineflieger bei Sonnenaufgang über das bereits hell beleuchtete Meer nach Gorgo bei Grado und stifteten in dem dort befindlichen italienischen Fliegerpark großes Ansehn. Um 3/8 Uhr schwammen drei Wasserflugzeuge zuerst einen Teil des Bades auf der Adria, um sich plötzlich wie die Wägen vom Meer emporzuheben, bis zu einer Höhe von 1200 Meter. Die Hydroplane manövrierten oberhalb Gorgo knapp über den italienischen Fliegergruppen und einer nach dem anderen warfen sie ihre wohlgezielten Bomben ab. Noch bevor die italienischen Abwehrkanonen ihre Tätigkeit begannen, brannten die Schuppen lichterloh.

Zur überfliegung schweizerischen Gebietes durch einen italienischen Flieger.

W. T.-B. Bern, 9. Febr. (Nichtamtlich. Schweizerische Depeschen-Agentur.) Die Meldung, daß die schweizerischen Behörden beschloßen haben, den italienischen Behörden das Flugzeug des kürzlich auf schweizerischem Gebiet gelandeten italienischen Fliegers zurückzugeben, ist dahin zu ergangen, daß auch der Flieger selbst den italienischen Behörden zur Verfügung gestellt wird, da die Untersuchung ergeben hat, daß es sich nicht um einen militärischen Flug handelte.

Französische Mahnungen im Interesse Italiens.

Dr. Genf, 9. Febr. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) General Verraux bekundet im „L'oubre“ seine Verbitterung, die Italiener mit Vorwürfen wegen des Vorfalles zu versehen, da Cadorna den Auftrag des Vizepräsidenten befolge, wenn er die Frontfront mit aller Macht verteidige. Frankreich fürchte nämlich den Durchbruch, so daß die Italiener die Po-Ebene räumen müssen und der Weg nach Savoyen frei stünde. Dies brächte eine Katastrophe für Frankreich, denn die Südfront müßte besetzt und die Alpenjäger von den Vogesen weggezogen werden. Anstatt die Italiener zu beschimpfen, müsse Frankreich Cadornas Starrsinn loben.

Unterlassung der unbequemen Kritik in Italien.

Dr. Mailand, 9. Febr. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln. T. U.) Die italienischen Blätter beschäftigen sich seit gestern merkwürdig einmütig mit der Besprechung der nächsten militärischen Absichten Deutschlands, gerade so, als ob von irgend einer Stelle eine Art Wink ausgegangen worden wäre. Die Zeitungen sollten sich lieber mit autoritativen Fragen als mit solchen der inneren Politik beschäftigen.

Der Krieg gegen Rußland.

Zwei russische Torpedoboote angegriffen.

Die amtliche russische Darstellung.

Dr. St. Petersburg, 9. Febr. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Zwei russische Torpedoboote, welche im Schwarzen Meer Vortrassenleistungen leisteten, wurden bei Jungulda von feindlichen Batterien und von einem Unterseeboot angegriffen. Beiden russischen Schiffen gelang es jedoch, aus der Feuerlinie zu flüchten.

es, der Halle führte und förderte. 1858 in Lübeck geboren, erschien Kallés erster Sammelband unter dem Titel „Minneher, der Tod, und andere Gedichte“, erst im Jahre 1891. In rascher Folge gliedern sich dann seine späteren Werke an. Sein Jugendleben hat er in dem feinen Roman „Die Stadt mit den goldenen Türmen“ beschrieben. Seine Lyrik hat bei aller Feinheit einen gewissen volkstümlichen Einschlag, so daß Halle etwas wie ein Volksdichter genannt werden darf, und auch als Kinderdichter hat er sich Freunde erworben durch sein Buch „Mittelschöne Kimmeln“. Sein Tod hinterläßt eine fühlbare Lücke in der Literaturwelt; sein Name wird immer mit Achtung genannt werden.

* Lessing in Warschau. Aus Warschau wird uns geschrieben: Der letzte Januartag brachte der polnischen Hauptstadt ein ganz besonders interessantes Ereignis. Das Deutsche Theater lud zu eröffneter sein drittes, wieder auf fünf Vorstellungen berechnetes Gastspiel mit Lessings „Minna von Barnhelm“. Damit kam seit den Weinbergern zum erstenmal wieder ein deutscher Klassiker zu Wort. Die Anwesenheit des Generalgouverneurs Erzengel v. Bessler gab der besonderen Bedeutung des Abends auch äußerlich Ausdruck. Im Zuschauerraum mochte sich neben den Bedauern das bürgerlich-polnische und jüdische Element stark bemerkbar. Binn auch die Franziska Volte Dieners baurisch und groß sehr unfürsorglich maniert, der Riccaut des Herrn Erich Bruch unwirklich war, so erhielt die Vorstellung doch ein hochkünstlerisches Gepräge durch die bescheidende und prächtige Wiedergabe der Minna durch Hans Anshütz vom König. Schauspielhaus in Berlin, der sich in Herrn Kampers ein etwas unruhiger, aber sympathischer Teilhaber, in Herrn Rosen ein unermüdlicher Jäger, in Herrn Bastille ein erweiterter Wert, in Herrn Bildenbrand ein treu-

Der österreichisch-ungarische Thronfolger an der Nordostfront.

W. T.-B. Wien, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Der Thronfolger, Erzherzog Karl Franz Joseph, besuchte im Auftrage des Kaisers in den vergangenen Tagen die am nordöstlichen Kriegsschauplatz kämpfende Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand. Am 1. Februar wurde eine Besichtigung des Kampfgebietes der Herrschlichen auszuführen. Begleitet von dem Armeeoberkommandanten, besuchte der Thronfolger in den folgenden Tagen sämtliche Divisionen der Armee, wobei er sich von deren vorzüglichen Verfassung überall am Ort und Stelle überzeugte. Die kaiserlichen und erfolgreichsten Offiziere und Mannschaften wurden bei dieser Gelegenheit mit belobigenden Ansprachen ausgezeichnet. Ihn übergab der Thronfolger eigenhändig die harten Forderungen, wohlverdienten Dekorationen. Der Thronfolger traf am 8. Februar wieder in Wien ein, um dem Kaiser Bericht zu erstatten.

Der russische Kriegsminister über die Rüstungen.

W. T.-B. Paris, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Der russische Kriegsminister Sazonow erklärte einem Vertreter des „Journal“, die Appell an Munition, welche Ende 1914 sich bemerkbar machte, im Dezember bereits einen demütigenden Grad erreicht hatte, sei gerade vor einem Jahre auf ihrem Höhepunkt gelangt und im Mai und Juni 1915 verhängnisvoll gewesen. Durch den Mangel an Geschossen wurde die russische Armee unendlich zum Rückzuge gezwungen, während sie wegen ihrer Tapferkeit und Kampfeslust den Sieg verdient hätte. Dadurch gelähmt, sagte der Minister, mußten wir dem Gegner allerdings Gelände abgeben, aber nicht den Sieg überlassen. Durch unseren langsamen Rückzug gewonnen wir Zeit, uns auf neue, entscheidende Kämpfe vorzubereiten. Jetzt erklärte der Minister ganz bestimmt, besitze die Munitionslage nun noch in der Erinnerung. Die russischen Batterien, mit denen der Gegner zu rechnen nicht mehr gewohnt gewesen sei, hätten sich ihm wieder fähig gemacht. Dazu hätten ungeheure Anstrengungen und strenge Maßregeln gehört. Denn alles wäre neu zu schaffen gewesen, da Rußland bis dahin an große Bezüge vom Auslande, besonders aus Deutschland, gewöhnt gewesen sei. Das Ziel sei erreicht, aber das bedeute eine völlige Umwälzung und Umformung der ganzen industriellen Tätigkeit, ja der Lebensgewohnheiten in Rußland. Mit dieser Produktion des Landes und mit Hilfe des großen Marktes im Auslande könne man schließlich der Munition vertrauensvoll in die Zukunft stellen. Die großen Lücken seien ausgefüllt. Die Stimmung der Truppen sei vorzüglich, und dank des vor einigen Monaten angeordneten Waffenauflages und der Verdoppelung der Rekrutendepots habe jetzt Rußland dauernd einen Bestand von 1 1/2 Millionen junger Soldaten, aus welchen man die Truppenteile ausstellen könne, ohne auf ausgebildete Mannschaften zurückgreifen zu müssen. Mit der Verlängerung des Krieges seien also die Kräfte der Allierten gewachsen.

Eine russische 100-Millionen-Anleihe in Japan.

W. T.-B. Kopenhagen, 9. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Tokio: Hier ist ein Vertrag unterzeichnet worden, betreffend Ausgabe einer russischen Anleihe in Japan in Höhe von 50 Millionen Yen zur Begleichung der russischen Staatsanleihen. Sie soll prozentig vergütet werden und in einem Jahr amortisiert werden.

Der Krieg über See.

Attentatsversuch auf die Viktoriabridge in Montreal.

W. T.-B. London, 9. Febr. (Nichtamtlich.) „Daily Telegraph“ meldet aus Montreal, daß die Wache auf der Viktoriabridge am Samstagfrüh einen Versuch, die Brücke in die Luft zu sprengen, vereitelt hat.

Die Neutralen.

Der Angriff auf das holländische Motor-schiff „Artemis“.

W. T.-B. Berlin, 9. Febr. (Nichtamtlich.) In der Nacht vom 1. zum 2. Februar wurde das Motorschiff „Artemis“ der Niederländisch-Indischen Tank-Dampfergesellschaft von einem deutschen Torpedoboot angegriffen und durch einen Torpedoschuh beschädigt. Dem Schiff war es möglich, in havariertem Zustand einen Hafen zu erreichen. Nach den bisher über den Fall vorliegenden Nachrichten glaubte der Kommandant des deutschen Torpedoboots, daß die „Artemis“ dem Befehl, ihm zur Unternehmung zu folgen, Widerstand entgegensetzte. Um diesen zu brechen, griff er die „Artemis“ an. Die Untersuchung über diesen Fall, in dem bedauerlicher-

herziger Werner freundlich gestellten. Erzengel v. Bessler sprach Direktor Wassermann, der mit Eifer und Gehör deutsche Kunst im Osten verbreitet, seine wärmste Anerkennung für die eindrucksvolle Aufführung aus.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Max Martersteig wird nach seinem Rücktritt von der Leitung der drei städtischen Bühnen in Leipzig nach Berlin ziehen, um dort schriftstellerische Arbeit zu leisten.

Eugen Diederichs, der bekannte Jenaer Verleger, hat sich mit der in Bielefeld lebenden Romanistin Erika Dula v. Strauß und Torney verlobt.

Sudermanns „Die gut geschnittene Ede“ wurde bei der ersten Aufführung im Hamburger Thalia-Theater mit großem, von Akt zu Akt sich steigendem Beifall aufgenommen. Der anwesende Dichter mußte öfteren Hervorrufen Folge leisten, am Schluß feierte ihn das vollbesetzte Haus ziemlich laut und begeistert.

Bildende Kunst und Musik. In Konstantinopel wurde am Montag, den 3. Februar, Niengis „Evangelium“ aufgeführt, die erste deutsche Oper, die in Konstantinopel auf die Bühne gebracht worden ist. Die Leitung hatte der frühere Elberfelder Opernsänger Ernst und der dortige Theaterkassier Hermann Boremann. Das Orchester war 40 Mann stark, der Chor aus Dilettanten gebildet. Die Aufführung erzielte einen starken Gesamteindruck, der zur Fortsetzung der Bestrebungen auf diesem Gebiet ermutigt.

Eugen Dücker in Düsseldorf, der bekannte Landschaftsmaler und Lehrer, begibt wegen seines 75. Geburtstags in voller Kraft und Zucht.

Unterhaltungsteil.

Aus Kunst und Leben.

= Königl. Schauspieler. In der gestrigen Vorstellung der Oper „Margarete“ von Ch. Gounod sang Herr Patte hier zum erstenmal den „Kaiser“. Er hat damit seinen Rollenkreis um eine sehr erfreuliche Erweiterung erweitert. Sein helles, jugendliches Organ wußte der Sänger in den Eingangstönen treffend abzuzeichnen, so daß die Wandlung am Schluß des 1. Aktes sich lebendig ausdrückte. Sehr geschmackvoll angelegt war der Vortrag der „Cavatine“ im 3. Akt, und in den Liebesgesängen verband sich die Stimme mit dem sympathischen Sopran der Fräulein Schmidt („Margarete“) überall zu angenehmer Wirkung. In dramatischem Leben fehlte es der Wiedergabe nicht. Unter den übrigen Mitwirkenden trat Herr Schard als „Mephisto“ durch sein kräftiges schauspielerisches Charakterisierungsvermögen besonders hervor, Herr Geisse-Winkel als „Valentin“ und Fräulein Haas als „Marthe Scherzlein“ durch allbekannte gefällige Vorträge. Als „Sabel“ gastierte eine junge Anfängerin, Fräulein Scherer; ihre wohlklingende und frischatmige Stimme zeigte recht gute Schulung, möchte aber wohl — gleichwie Vorträge, Spiel und Erscheinung — in einem kleineren Rahmen als dem unseres Hoftheaters noch günstiger wirken.

* Gustav Halle 7. Gustav Halle, der feinsinnige Dichter, ist gestern vormittag, drei Tage vor seinem 63. Geburtstag, nach kurzem Leiden in Hamburg gestorben. Sein Leben war hart an Arbeit. Jahrelang gab er Klavierunterricht, bis er endlich ganz seinem Dichterberuf leben konnte. Vieles von Dichtern nach ihm er keine Entdeckung. Dieser Dichter war

Langgasse 35,
Ecke Bärenstr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Gratistage

Der großen Nachfrage wegen geben wir Jedem, der sich

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

vom 26. Januar bis 15. Februar

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkarten-Aufnahmen)

Ganz umsonst

1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

Trotz der billigen Preise Garantie für Haltbarkeit der Bilder.

12 Visites matt 4 Mark.

12 Visites . . . 1.90

12 Kabinetts matt 8 Mark.

12 Kabinetts . . 4.90

Bei mehreren Personen und sonstigen Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30 x 36 cm).

Samson & Cie. G. m. b. H.

Tel. 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

12 Postkarten von 1.90 Mk. an

12 Viktoria matt 5 Mark.

12 Visites für Kinder 2.50

12 Prinzess 9 Mark.

Bei mehreren Personen und sonstigen Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

Städtische Butterverteilung.

Sämtliche bis einschließlich 13. Februar verteilten grauen Buttermarken — Dauermarken und Gruppenmarken — verfallen mit dem 13. Februar. Vom 14. Februar ab gelten nur noch grüne Buttermarken. Diese Marken sind in 8 Gruppen eingeteilt. Jeder Einwohner erhält einmalig Marken für 8/4 Pfund. Die Gruppe 1 hat Gültigkeit vom 14. Februar bis einschließlich 23. Februar. Die Gültigkeitsdauer der anderen Gruppen wird durch die Tagesblätter besonders bekannt gemacht.

Die Marken-Ausgabe erfolgt in der Turnhalle, Schwalbacher Straße 8, von 9—12½ und von 3—6 Uhr, und zwar:

Freitag, den 11. Februar, für Haushaltungen mit Namen mit Anfangsbuchstaben von A—K;

Samstag, den 12. Februar, für Haushaltungen mit Namen mit Anfangsbuchstaben von L—Z.

Für Familien, Personal und Gäste derjenigen Ost- und Pensionen und Anstalten, die dem Verteilungsamt Bodenberichte über die Fremden bezug. Inanspruchnahme erstatten müssen, werden Buttermarken auf dem Verteilungsamt, Friedrichstraße 35, ausgegeben.

Darüber werden auch die Marken für Sonderfälle und die nur gegen ärztliches Attest erhältlichen Zusatzmarken ausgegeben.

Die Marken werden nur gegen Vorlegung der Protokollkarte verabfolgt. — Der Preis der Butter beträgt 2.06 Mk. für das Pfund.

Wiesbaden, den 8. Februar 1916. F252 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Reichsanwalters findet am 15. Februar 1916 im Deutschen Reich auf Grund der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (R.-G.-Bl. S. 54) eine Aufnahme von Erzeugnissen der Kartoffelroderei und Kartoffelstärkefabrikation statt, für deren Ausfuhrung im Gebiete des Königreichs Preußen folgende Bestimmungen gelten:

- Die Aufnahme erstreckt sich auf:
 - Kartoffelschnitzel,
 - Kartoffelflocken, Kartoffelgrieß, faden,
 - Kartoffelweizemehl,
 - Kartoffelstärke, trockene Kartoffelstärke, feuchte Kartoffelstärke,
 - Stärkeflocken, Bier-, Eßig- und Rumcouleur,
 - Stärkeguder (Traubenzucker), Dextrin,
 - sonstige Erzeugnisse der Kartoffelroderei und Kartoffelstärkefabrikation.

Ausländische Erzeugnisse der Kartoffelroderei und Kartoffelstärkefabrikation jeder Art sind ebenfalls anzugeben.

2. Wer Vorräte der vorbenannten Waren am 15. Februar 1916 im Gewerkschaftsbau hat, ist verpflichtet, diese Vorräte und ihre Eigentümer anzugeben.

Vorräte, die sich am 15. Februar 1916 auf dem Transport befinden, sind unverzüglich nach dem Empfang vom Empfänger anzugeben.

Von der Anzeigepflicht sind diejenigen befreit, deren Vorräte an den vorbenannten Waren insgesamt (d. h. alle Waren zusammengekommen) 25 Doppelzentner nicht übersteigen.

3. Wer der ihm hiernach obliegenden Anzeigepflicht nicht nachkommt, verfällt den Strafbestimmungen des § 5 der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915, der lautet:

Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erteilt oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. bestraft; auch können Vorräte, die veräußert worden sind, im Urteil für dem Staat verfallen erklärt werden.

Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

4. Die Anzeige erfolgt nach einem Vordruck, der, soweit er den Beteiligten nicht bereits von der Rodenartoffelverwertungs-Gesellschaft m. b. H. durch Vermittlung neureichlicher Berufsvereinigungen ausgegangen ist, auf Zimmer 72 des Rathauses bezogen werden kann. Die auszufüllenden Vordrucke sind bis 16. Februar 1916 an vorbezeichnete Dienststelle abzugeben.

Wiesbaden, den 7. Februar 1916. F252 Der Magistrat.

Metallbeschlagnahme. Warnung.

Das Publikum wird wiederholt vor Nachlässigkeit in der Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände gewarnt.

Insondere müssen die Zeiten, die in den nach Buchstaben ausgegebenen Eigentumsübertragungen vorgeschrieben sind, eingehalten werden.

Bei dem später sicher zu erwartenden Andrang infolge falscher Ablieferung werden alle nicht bestellten Ablieferer ohne weiteres zurückgewiesen und sehen sich der zwangsweisen Einziehung aus.

Bis auf weiteres können auch noch unangemeldete Gegenstände angenommen werden.

Wiesbaden, den 8. Februar 1916. F252 Der Magistrat.

Tollwerk

Tollwerk-Tollwerk
für die Stadt und Unterstadt

Preis: M. 1.95

Alle Sachen vorzüglich

Altinverkauf:

J. L. Metz

Langgasse 20

K 152

Wettwurf u. Bervelatwurf

zum Verkauf für ins Feld empfiehlt

Mecherei Fritz Bränner,

Wettwurfstraße 5.

Elekt.

Beleuchtungskörper, Feld- u. Taschenlampen, 5—12 Stunden Batterien in gr. Auswahl billigst im Spezialgeschäft Schwalbacher Straße 44.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Donners. ag. den 10. Februar.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Nachmittags 4 Uhr

Leitung: Städt. Kapellmstr. Jrmor.

1. Die Wache kommt, Marsch von F. Schild.

2. Ouvertüre zu „Alfons u. Estrella“ von F. Schubert.

3. Ballettmusik aus der Oper „Carmen“ von G. Bizet.

4. Schneeglöckchen, Walzer von Joh. Strauß.

5. Paraphrase über das Lied „Wie schön bist du“ von Neswada.

6. Ouvertüre zur Oper „Der Barbier von Sevilla“ von G. Rossini.

7. Das Mäuschen vor der Falle von O. Köhler.

8. Humoreske aus „Orpheus in der Unterwelt“ von J. Offenbach.

Abends 8 Uhr

Leitung: Städt. Musikdirektor C. Schürich.

Romantiker - Abend.

1. a) Ouvertüre zu „Rosamunde“, b) Zwischenaktmusik zu „Rosamunde“ von F. S. Hubert.

2. Ouvertüre zu „Mansfred“ von R. Schumann.

3. Adagio aus der C-dur-Symphonie von R. Schumann.

4. Ouvertüre zu „Otto der Schütz“ von Ernst Rudorff.

5. Aus der Musik zu „Sommer-nachtsstraum“ von Mendelssohn-Bartholdy.

a) Ouvertüre. b) Scherzo. c) Nocturno. d) Hochzeitsmarsch.

Möbiliar-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, den 10. Februar, vormittags 9½ Uhr beginnend,

findet die bereits annoncierte Versteigerung im Versteigerungslokale

22 Wellrichstraße 22

statt.

Georg Jäger, Auktionator und Taxator,

Telephon 2448. 22 Wellrichstraße 22. Gegründet 1897.

Spirituosen und Südweine

in einzeln. Flaschen u. versandfertigen Packungen empfiehlt das Spezialgeschäft Friedr. Harburg, Wiesbaden,

Tel. 2069. Likörfabrik u. Weinhandlung, Neugasse 3. 52

Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden E. V.

Sonntag, den 13. Februar:

2. Hauptwanderung

Aartal und Scheidertal

Abfahrt nach Sothenstein vormittags 7½ Uhr.

Wanderpläne an den bekannten Stellen. F416

Donnerstag eintreffend:

Bratschellfische Pfd. 48 Pf.

Kabeljau von 1—5 Pfd., Pfd. 55 Pf.

zu haben in den Verkaufsstellen von

Adolf Harth.

Restaurant „Vater Rhein“,

Bleichstraße 5.

Sehenswert!

Täglich Konzert des Kunst-Geigen-Orchesters

ab 6 Uhr abends.

Unter den Eichen

Kaffee .: Konzert

.: Schöne Winterlandschaft .:

EMIL RITTER.

Amtliche Gepäckabholung u. Abfertigung der Staatsbahnen, Regelmäßiger Fracht- u. Güter-Speditionsdienst. 118

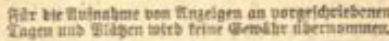
L. Rettenmayer, Agl. Spedition, 5 Rikelastraße, Tel. 12, 124. — 2 Kaiser-Friedrich-Platz, Tel. 242.

Noch einige Tage Inventur-Ausverkauf

besonders für Konfirmanden und Kommunikanten. Veräumen Sie nicht diese günstige Gelegenheit; besonders noch viel Einzelpaare sind am Lager. Kein Rabatt, keine Zugabe, aber billige Preise.

Kuhn's Schuh-Geschäfte Wiesbaden Wellrichstr. 20. Fernspr. Wellrichstr. 11. 6216.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags



Nr. 66. • 64. Jahrgang.

W. T.-B. Saffingen, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Der Postdampfer „Oranie-Passion“ ist gestern nachmittag mit 61 verwundeten deutschen Kriegsgefangenen, darunter einem Offizier, hier angekommen. Namens des deutschen Gesandten begrüßte Dr. Albert die Verwundeten bei der Landung und besorgte ihnen die Lazarettzug bis zur Grenze.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Der Vormarsch der österreichisch-ungarischen Truppen in Albanien.

Die ungeheuren Schwierigkeiten der Wegeverhältnisse. Br. Berlin, 9. Febr. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Der „Post. Ztg.“ wird aus dem R. und K. Kriegspressequartier unter dem 8. Februar gemeldet: Der Vormarsch der österreichisch-ungarischen Truppen in Albanien macht langsame Fortschritte. Die außerordentlichen Geländeschwierigkeiten in dem an Hilfsquellen armen Lande gestatten kein rasches Vortragen der Offensiv. Nach den guten Straßen, die die Truppen auf der Hauptvorrückungsline in Montenegro hatten, geschieht die Vorrückung gegen Durazzo auf nahezu wogelosem Gelände. Die wenigen albanischen Verkehrswege verlaufen in der Hauptsache quer zur Vormarschrichtung. Sie kommen daher für die Kampftruppen und den Nachschub kaum in Betracht.

Griechenland vor dem Belagerungszustand.

Eine Maßnahme gegen die venezianischen Umrirte. Br. Konstantinopel, 9. Febr. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Aus griechischen Zeitungen entnimmt der Berichterstatter der „B. Z.“, daß Ministerpräsident Skafudis dem Minister des Innern volle Handlungsfreiheit zur Bekämpfung der innerpolitischen Umrirte in Griechenland gegeben habe. Skafudis hat daraufhin eine Kommission gebildet, bestehend aus dem Generalstabschef Dumanis, dem Polizeichef und dem Stadtkommandanten von Athen und dem Marineminister Rumboutis. Die Kommission arbeitete eine Denkschrift aus, die dem König überreicht wurde. Darin wird vorgeschlagen, um die Umrirte der Venezianer gegen die Regierung und den König zu zügeln, soll der Belagerungszustand über das Land verhängt, die Bettungsbeschränkung eingeführt und an Stelle der Zivilbehörden die militärischen Kommandanten der betreffenden Provinzen bevollmächtigt werden. Der König erklärte sein volles Einverständnis mit dem Memorandum, so daß die Beschlüsse demnächst in die Tat umgesetzt werden dürften. In der griechischen Kammer wurde bereits von Skafudis über die geplanten Maßnahmen Mitteilung gemacht mit der Begründung, „wenn nicht gegen die staatsgefährlichen Umrirte alsbald Front gemacht würde, müßte Griechenland unrettbar dem Untergang entgegengehen“.

Die in Saloniki beschlagnahmten Benzin- und Elboräte.

W. T. B. Saloniki, 9. Febr. (Nichtamtlich. Neuter.) Eine in Athen veröffentlichte amtliche Mitteilung hat behauptet, daß die französischen Behörden in Saloniki nur etwa 60 Liter Benzin beschlagnahmt hätten. Dagegen erklärt das französische Hauptquartier, daß insgesamt 15 000 Liter Benzin und 19 204 Liter Öl in den Speichern der Firma Romana Compagnie beschlagnahmt worden seien.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T. B. Konstantinopel, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

Von der Trakfront ist nichts Besonderes zu berichten.

An der Kaukasusfront erneuerte der Feind am 6. Februar wiederum seine Angriffe in verschiedenen Abschnitten gegen unsere Stellungen und vorgeschobenen Posten, erzielte aber keinerlei Erfolg. Im Zentrum unternahm unsere vorgeschobenen Abteilungen einen Gegenangriff, töteten mehr als 300 Russen und nahmen etwa 40, darunter 2 Offiziere, gefangen.

An der Dardanellenfront beschloß am 7. Februar ein feindlicher Torpedobootzerstörer Zeffe Burnu; er wurde durch das Gegenfeuer unserer Batterien verjagt.

Eine neue russische Niederlage in Persien?

Br. Konstantinopel, 9. Febr. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Die türkische Zeitung „Nusuf“ berichtet: Bei einem heftigen Kampf bei St. Idulak in Persien zwischen Russen und den Truppen, sowie den Kämpfern für den heiligen Krieg unter Führung des dortigen Gouverneurs Kaigar-Bej wurden die Russen geschlagen, so daß sie sich in Unordnung zurückziehen mußten und große Verluste hatten. Wir

befestigten wieder Idulak. Die Verluste türkischerseits sind verhältnismäßig gering. Von einer Menge einzelner Gefangener, die in Masse gemacht wurden, trafen die ersten 249 Mann in Mossul ein.

Auf Befehl der persischen Regierung in Teheran hat der Führer der persischen Freiheitskämpfer Miram-es-Sultana den Generalgouverneur der Provinz Kermanshah, Alha-el-Deble, seines Amtes entsetzt und verbannt. Dieser Beschluß ist beachtenswert, weil der Gouverneur ein bekannter Russenfreund war und durch seine Absetzung die Abneigung der persischen Regierung gegen Rußland deutlich zum Ausdruck kommt.

Der Krieg gegen Italien.

Ein neuer österreichisch-ungarischer Erfolg zur Luft.

Vernichtung eines italienischen Fliegerparks

Br. Berlin, 9. Febr. (Zens. Vln.) Wie dem „B. Z.“ beleuchtete Meer nach Gorgo bei Gradno und stifteten Marineflieger bei Sonnenaufgang über das bereits hell beleuchtete Meer nach Gorgo bei Gradno und stifteten in dem dort befindlichen italienischen Fliegerpark großes Unheil an. Um 3/4 Uhr schwammen drei Wasserflugzeuge zuerst einen Teil des Beiges auf der Adria, um sich plötzlich wie die Wägen vom Meer emporzuheben, bis zu einer Höhe von 1200 Meter. Die Hydroplane manövrierten oberhalb Gorgo knapp über den italienischen Fliegergruppen und einer nach dem anderen warfen sie ihre wohlgezielten Bomben ab. Noch bevor die italienischen Abwehrkanonen ihre Tätigkeit begannen, brannten die Schuppen lichterloh.

Zur Übersiedlung schweizerischen Gebietes durch einen italienischen Flieger.

W. T. B. Bern, 9. Febr. (Nichtamtlich. Schweizerische Depeschen-Agentur.) Die Meldung, daß die schweizerischen Behörden beschlossen haben, den italienischen Behörden das Flugzeug des fürstlich auf schweizerischem Gebiet geimdeten italienischen Klinkers zurückzugeben, ist dahin zu ergänzen, daß auch der Flieger selbst den italienischen Behörden zur Verfügung gestellt wird, da die Untersuchung ergeben hat, daß es sich nicht um einen militärischen Flug handelte.

Französische Mahnungen im Interesse Italiens.

Br. Genf, 9. Febr. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) General Verraux beschwört im „L'Europe“ seine Landsleute, die Italiener mit Vorwürfen wegen des Gallans zu beschönigen, da Cadorna den Auftrag des Vierverbands befolge, wenn er die Tsongosfront mit aller Macht verteidige. Frankreich fürchte nämlich den Durchbruch, so daß die Italiener die Po-Ebene räumen müssen und der Weg nach Savoyen frei stünde. Dies brächte eine Katastrophe für Frankreich, denn die Südfrent müßte besetzt und die Alpenjäger von den Vogesen weggezogen werden. Anstatt die Italiener zu beschimpfen, müsse Frankreich Cadornas Starrsinn loben.

Unterlassung der unbequemen Kritik in Italien.

Br. Mailand, 9. Febr. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln. L. II.) Die italienischen Blätter beschäftigen sich seit gestern merkwürdig einmütig mit der Besprechung der nächsten militärischen Absichten Deutschlands, gerade so, als ob von irgend einer Stelle eine Art Wink ausgegeben worden wäre. Die Zeitungen sollten sich lieber mit unangenehmen Fragen als mit solchen der inneren Politik beschäftigen.

Der Krieg gegen Rußland.

Zwei russische Torpedoboote angegriffen.

Die amtliche russische Darstellung.

Br. Budapest, 9. Febr. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ meldet: Zwei russische Torpedoboote, welche im Schwarzen Meer Petroleumdienst leisteten, wurden bei Burguldas von feindlichen Batterien und von einem Unterseeboot angegriffen. Reiden russischen Schiffen gelang es jedoch, aus der Feuerlinie zu flüchten.

es, der Halle führte und förderte. 1883 in Lübeck geboren, erschien Kallies erster Sammelband unter dem Titel „Munster, der Tod, und andere Dichtungen“, erst im Jahre 1891. In rascher Folge gliedern sich dann seine späteren Werke an. Sein Jugendleben hat er in dem feinen Roman „Die Stadt mit den goldenen Türmen“ beschrieben. Seine Lyrik hat bei aller Feinheit einen gewissen volkstümlichen Einschlag, so daß Halle etwas wie ein Volksdichter genannt werden darf, und auch als Kinderdichter hat er sich Freunde erworben durch sein Buch „Blutdürstigen Kimmeln“. Sein Tod hinterläßt eine fühlbare Lücke im Literaturleben; sein Name wird immer mit Achtung genannt werden.

* Lesing in Warschau. Aus Warschau wird uns geschrieben: Der letzte Sonntag brachte der polnischen Hauptstadt ein ganz besonders interessantes Ereignis. Das Deutsche Theater Lodz eröffnete sein drittes, wieder auf fünf Vorstellungen berechnetes Gastspiel mit Lesing's „Minna von Barnhelm“. Damit kam seit den Weinbergern zum erstenmal wieder ein deutscher Klassiker auf die Bühne. Die Anwesenheit des Generalgouverneurs Erzengel v. Weseler gab der besonderen Bedeutung des Abends auch äußerlich Ausdruck. Im Zuschauerraum machte sich neben den Festgegnern das bürgerlich-polnische und jüdische Element stark bemerkbar. Man auch die Franziska Lotie Dieners launisch und groß sehr unfürsinnig manieriert, der Vicaut des Herrn Erich Bruch unwirksam war, so erhielt die Vorstellung doch ein hochkünstlerisches Gepräge durch die beständige und prächtige Wiedergabe der Minna durch Gans Ankladt vom König. Schauspielhaus in Berlin, der sich in Herrn Kampers ein etwas unruhiger, aber sympathischer Zellheim, in Herrn Rosen ein unwürdiger Just, in Herrn Kallies ein erweiternder Wirt, in Herrn Gildenbrand ein treu-

Der österreichisch-ungarische Thronfolger an der Nordostfront.

W. T. B. Wien, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Der Thronfolger, Erzherzog Karl Franz Joseph, bezieht im Auftrag des Kaisers in den vergangenen Tagen die am nordöstlichen Kriegsschauplatz kämpfende Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand. Am 1. Februar wurde am Besichtigung des Kampfgebietes der Herbstschlacht ausgeführt. Begleitet von dem Armeeoberkommandanten, besuchte der Thronfolger in den folgenden Tagen sämtliche Divisionen der Armee, wobei er sich von deren vorzüglichen Verfassung überall an Ort und Stelle überzeugte. Die kaiserlichen und erfolgreichsten Offiziere und Mannschaften wurden bei dieser Gelegenheit mit belohnenden Ansprachen ausgezeichnet. Nebenüber gab der Thronfolger eigenhändig die hartecktesten, wohlverdienten Dekorationen. Der Thronfolger traf am 8. Februar wieder in Wien ein, um dem Kaiser Bericht zu erstatten.

Der russische Kriegsminister über die Neuerüstungen.

W. T. B. Paris, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Der russische Kriegsminister Poljanow erklärte einem Vertreter des „Journal“, die Anapheit an Munition, welche Ende 1914 fast bemerkbar machte, im Dezember bereits einen beunruhigenden Grad erreicht hatte, sei gerade vor einem Jahre auf ihren Höhepunkt gelangt und im Mai und Juni 1915 verhängnisvoll gewesen. Durch den Mangel an Geschossen wurde die russische Armee unbrauchbar gemacht, während sie wegen ihrer Tapferkeit und Kampfeslust den Sieg verdient hätte. Dadurch gelähmt, sagte der Minister, mußten wir dem Gegner allerdings Gelände, aber nicht den Sieg überlassen. Durch unseren langsamen Rückzug gewonnen wir Zeit, um auf neue, entscheidende Kämpfe vorzubereiten. Jetzt, erklärte der Minister ganz bestimmt, bestehe die Munitionslücke nur noch in der Erinnerung. Die russischen Batterien, mit denen der Gegner zu rechnen nicht mehr gewohnt gewesen sei, hätten sich ihm wieder sichtbar gemacht. Dazu hätten ungeheure Anstrengungen und strenge Maßregeln gehört. Beinahe alles verloren zu schiffen gewesen, da Rußland bis dahin an große Bezüge vom Ausland, besonders aus Deutschland, gewöhnt gewesen sei. Das Ziel sei erreicht, aber das bedeute eine völlige Umwälzung und Umformung der ganzen industriellen Tätigkeit, ja beinahe der Lebensgewohnheiten in Rußland. Mit dieser Produktion des Landes und mit Hilfe des großen Marktes im Ausland könne man hinsichtlich der Munition vollkommen in die Zukunft blicken. Die größten Schäden seien ausgefüllt. Die Stimmung der Truppen sei vortrefflich, und dank der vor einigen Monaten angeordneten Waffenaufrüstung und der Verdoppelung der Munitionsdépôts habe jetzt Rußland dauernd einen Bestand von 1 1/2 Millionen jungen Schützen, aus welchen man die Truppenteile aufstellen könne, ohne auf angegründ ausgebildete Mannschaften zurückgreifen zu müssen. Mit der Verlängerung des Krieges seien also die Kräfte der Alliierten gewachsen.

Eine russische 100-Millionen-Anleihe in Japan.

W. T. B. Kopenhagen, 9. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Tokio: Hier ist ein Vertrag unterzeichnet worden, betreffend Ausgabe einer russischen Anleihe in Japan in Höhe von 50 Millionen Yen zur Begleichung der russischen Staatsanleihe. Sie soll 5 Prozent verzinst werden und in einem Jahr amortisiert werden.

Der Krieg über See.

Attentatsversuch auf die Viktoriabridge in Montreal.

W. T. B. London, 9. Febr. (Nichtamtlich.) „Daily Telegraph“ meldet aus Montreal, daß die Woche auf der Viktoriabridge am Samstagfrüh einen Versuch, die Brücke in die Luft zu sprengen, vereitelt hat.

Die Neutralen.

Der Angriff auf das holländische Motorschiff „Artemis“.

W. T. B. Berlin, 9. Febr. (Nichtamtlich.) In der Nacht vom 1. zum 2. Februar wurde das Motorschiff „Artemis“ der Niederländisch-Indischen Land-Dampfergesellschaft von einem deutschen Torpedoboot angegriffen und durch einen Torpedoschuß beschädigt. Dem Schiff war es möglich, in havariertem Zustand einen Hafen zu erreichen. Nach dem bisher über den Fall vorliegenden Nachrichten glaubte der Kommandant des deutschen Torpedobootes, daß die „Artemis“ dem Befehl, ihm zur Unternehmung zu folgen, Widerstand entgegensetzte. Um diesen zu brechen, griff er die „Artemis“ an. Die Untersuchung über diesen Fall, in dem bedauerlichen

Unterhaltungsteil.

Aus Kunst und Leben.

— Königl. Schauspiele. In der gestrigen Vorstellung der Oper „Margarite“ von Ch. Gounod sang Herr Barre hier zum erstenmal den „Hans“. Er hat damit seinen Rollenkreis um eine sehr erfreuliche Darbietung erweitert. Sein helles, jugendfrisches Organ wußte der Sänger in den eingangsbildenden treffend abzuspielen, so daß die Wandlung am Schluss des 1. Akts sich lebendig ausprägte. Sehr geschmackvoll angelegt war der Vortrag der „Cavatine“ im 3. Akt, und in den Liebesduetten verband sich die Stimme mit dem sympathischen Sopran der Fräulein Schmidt („Margarite“) überall zu angenehmer Wirkung. In dramatischem Leben fehlte es der Wiedergabe nicht. Unter den übrigen Mitwirkenden trat Herr G. als „Mephisto“ durch sein kräftiges Schauspielvielerlei Charakterisierungsvermögen bedeutsam hervor, Herr Geisse-Winkel als „Valentin“ und Fräulein Haas als „Marthe Schwencklein“ durch allbekannte gesungene Vorträge. Als „Gabel“ gastierte eine junge Anfängerin, Fräulein Scherer: ihre wohlklingende und frischatmige Stimme zeigte recht gute Schulung, möchte aber wohl — gleichwie Vortrag, Spiel und Erscheinung — in einem kleineren Rahmen als dem unseres Hoftheaters noch günstiger wirken.

* Gustav Halle †. Gustav Halle, der feinsinnige Dichter, ist gestern mittags, drei Tage vor seinem 63. Geburtstag, nach kurzem Leiden in Hamburg gestorben. Sein Leben war hart an Arbeit. Jahrelang gab er Privatunterricht, bis er endlich ganz seinem Dichterberuf leben konnte. Vetter von Lilienron verbannt er seine Entdeckung. Dieser Dichter war

herziger Betner freundlich gestimmt. Erzengel v. Weseler sprach Direktor Wassermann, der mit Eifer und Geschick deutsche Kunst im Osten verbreitet, seine wärmste Anerkennung für die eindrucksvolle Aufführung aus.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Max Martersteig wird nach seinem Austritt von der Zeitung der drei städtischen Bühnen in Leipzig nach Berlin ziehen, um dort schriftstellerische Arbeit zu leisten.

Eugen Diederichs, der bekannte Geneser Verleger, hat sich mit der in Bielefeld lebenden Romanistenschreiberin Luise v. Strauß und Torney verlobt.

Sudermanns „Die gut geschnittene Ede“ wurde bei der ersten Aufführung im Hamburger „Theater“ mit großem, von Akt zu Akt steigendem Beifall aufgenommen. Der anwesende Dichter mußte öfteren Hervorrufen Folge leisten, am Schluss feierte ihn das vollbesetzte Haus ziemlich laut und begeistert.

Bildende Kunst und Musik. In Konstantinopel wurde am Montag, den 3. Februar, Nieng's „Evangelium“ aufgeführt, die erste deutsche Oper, die in Konstantinopel auf die Bühne gebracht worden ist. Die Leitung hatte der frühere Elberfelder Opernfänger Ernst und der derzeitige Theaterkassiermann Boremann. Das Orchester war 40 Mann stark, der Chor aus Dilettanten gebildet. Die Aufführung erzielte einen starken Gesamteindruck, der zur Fortsetzung der Bestrebungen auf diesem Gebiet ermutigt.

Eugen Dücker in Düsseldorf, der bekannte Sanktionsdonaler und Lehrer, bezieht morgen seinen 75. Geburtstag in voller Kraft und Freude.

Jackenkleider

aus blauem Kammgarn,
Cheviot und Twill,
auf Seide,

48.- 36.- 27.- **Segall**

Langgasse 35,
Ecke Bärenstr.

Amillige Anzeigen

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 10. Februar 1916,
mittags 12 Uhr, versteigere ich im
Versteigerungsbüro
Selenstraße 6
dahier öffentlich zwangsweise gegen
Barzahlung:
1 Schreibtisch, 1 Bücherregal,
1 Regenerator, 1 Erleuchter,
1 Wasserschiff, 1 Tische.
Weber, Gerichtsvollzieher.
Rautenholzer Straße 14, 8 St.

Bekanntmachung.
Die Verordnung des Gouverne-
ments der Regierung Mainz vom
3. Januar d. J. — Abteilung R. 3.
Nr. 24048/7911 — betreffend das
Verbot von Ausverkauf für Wein-
und Spirituosen, behält auch für den
Monat Februar Gültigkeit.
Wiesbaden, den 1. Febr. 1916.
Der Polizeipräsident v. Schend.

Nichtamtliche Anzeigen

Stenogr.-Schule
(Stenogramm-Schule)
Kurtzschke, Adol.
Süß, Oberstraße 10

Stoff- u. Schirmfabrik
W. Renker, Marktstr. 32.
Reparieren und Reberziehen
schnell und billig. — Telefon 2201.

Carl J. Lang, Viehstr. 35,
Papier-, Schreib- u. Zeichenwaren
für Büro, Schule und Haus.
Spez.: Geschäftsbücher, Brieford-
ner, mod. Briefpapiere, Zeichen-
breiter, Reißzeuge, Kartons.
Gefangenen, Briefstempel, Zig-
Guis, Weidach, Gummi, Stempel.
Alle Feldpost-Adr. — Fernr. 4747.

Erkenntnis ich, wiesende
Sommersprosssalbe
per Dose 1.75. Spezialgeschäft für
Hautpflege, Moritzstraße 4.

Ein Waggon Grünkohl
eingetroffen, Bund 12 Pf.
Spinat Bund 15 Pf.
Lade heute einen Waggon
Weißkraut billigt aus.

Knapp,
Obbenstraße 20, Ecke Schwarzhofstr.

Herdschiffe,
weiß und grau emailliert,
werden in allen Größen in kürzester
Zeit geliefert.
Dresdenerstr. 9, Bismarckstr. 9.

Benzin
für Lötampen
und Feuerzeug
nicht rusend
Drog. Moebas, Tannusstr. 25

Neu! Elektrische Neu!
50 Lamps, 1/2 Wattlampen mit ca. 40 %
Stromersparnis empf. Commichau,
Schwalbacher Str. 44.
Schmierseife 2 Pfund 0.90, 5 Pf. 4.
2 Ml. Schner, Bismarckring 6, P. r.

Türkisch
durch akad. gebild. Türken.
Einzelunterricht
und kleine Zirkel.
Berlitz-Schule
Rheinstraße 32, Tel. 3664.

Osram-¹/₂-Wattlampen
Flack, Luisenstr. 46, neben Residenz-Theater. Tel. 747.

Schwarze Kleidung
als Spezialität der Firma stets
in grosser
Vielseitigkeit
am Lager.....
Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365
S. GUTTMANN

Militärhofenträger

fürs Feld, kräftiger Gummi, sowie
prima selbstverfertigte Leder-Sand-
schuhe äußerst billig bei
Fritz Strönsch, Kirchgasse 50.

Miet-Pianos
Harmoniums. Stimmungen.
Tel. 3711
Rheinstr. 52. **Schmitz**

Obst- u. Gemüsehandlung
in Reich, Butter und Käse usw.
bei Übernahme des Inventars abh.
Off. n. H. 597 an den Tagbl.-Verl.

Mittelschwerer Jagdeber
an v. Gerichtsstraße 5, 8. Tel. 1097.
Güter Spis, 1/2 Jahr,
in nur gute Hände zu vergeben.
Gedmeier Radf.,
Wilhelmstraße, Ecke Burgstraße.

Drei Tassen (Biedermeierstil)
zu verkaufen Tannusstraße 19, 3.

Kaufe
für ein Seminar
4 Pianos
auch ältere Pianos. Offerten
u. H. 590 a. d. Tagbl.-Verlag.

Kaufe gegen sofortige Kasse
vollständige Wohnungs- u. Zimmer-
Einricht., Nachlässe, einzelne Möbel-
stücke, Antiquitäten, Pianos, Kassen-
schränke, Kunst- u. Kunstgegenstände
u. Gegenstände. Off. n. H. 597 an den Tagbl.-Verlag.

Getragene Schuhe
auch mit
Saput. Sohle
gibt am besten 18 Wagemannstraße 18.

Dachwohnung
von 1 Zim. u. Küche an H. Familie
oder Frau mit w. Inhabung gegen
Dacharbeit abzugeben. Offerten
u. H. 598 an den Tagbl.-Verlag.

Bum 1. Mai
Lehrstelle

(Kontoristin) für meine 15j. Tochter
mit 12jähriger Mittelschulbildung ge-
sucht. Vorkurs oder groß. kaufm.
Betrieb bevorzugt. Kleiner monatl.
Bezahlung gewünscht. Offerten u.
S. 597 an den Tagbl.-Verlag.

Erfahrene Krankenschwester
aus aut. Familie sucht für dauernd
Pflege bei alt. feingebild. leidendem
Herrn. Dieselbe ist in allen häusl.
Arbeiten bewandert. Es wird mehr
auf gute Behandlung als hohen Ge-
halt gesehen. (Wiesbaden oder Um-
gebung.) Näheres Philippstraße
16, Parterre links.

Junger Mann
in allen Kontorarbeiten bewandert.
Sucht Stellung. Angebote u. S. 597
an den Tagbl.-Verlag.

Umzugs-Gelegenheit
von Berlin, Halle, Köln, Frankfurt,
ferner nach Berlin, Mannheim.
Credit, Rausa, Schwarzhofstr. 29.

Keuchhusten,

Bronchial-Asthma

Verickleimung

Spezial-Behandlung seit über 20
Jahren mit bekannt nachweislich
überwiegend schnellstem bestem Erfolg.
O. Schlamp, Apotheker,
Kaiser-Friedrich-Ring 17, Part.

Haarenfelle

20 mit
Drogerie Gode, Tannusstraße 5.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis zum
allerfeinsten Genre.
S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Beerdigungs-Anstalten
Westend-Pietät
Georg Gasser,
40 Westendstraße 40
Telefon 445.

Holz- u. Metallfärge.
Lieferant des Vereins für
Feuerbestattung.
Transport gefallener Krieger
aus dem Felde.

Wiesbadener
Bestattungs-Institut
Gebr. Hengebauer
Dampf-Schreineri.
Gegr. 1856.
Telephon 411.
Sargmagazin und Büro
Schwalbacherstr. 36.
Lieferanten des Vereins
für Feuerbestattung.
Kostenlose Berechnung und
erfahrungreiche Auskünfte
aller Art für Transporte
gefallener Krieger aus
dem Felde.
Übernahme von Ueber-
führungen von und nach aus-
wärts mit eig. Leichenwagen.

Codes-Anzeige.

Betroffenen, Freunden und
Bekannten die traurige Mit-
teilung, daß uns unser innigst-
geliebtes einziges Kind

Augustchen
nach langem schwerem Leiden
im beinahe vollendeten 2ten
Lebensjahre durch den Tod
entziffen wurde.

Um killes Beileid bitten
die trauernden Eltern
August Stedter, z. i. Felde
und Frau.

Die Beerdigung findet Frei-
tag nachmittag um 3¹/₂ Uhr
von der Trauerhalle des Süb-
friedhofes aus statt.

Hühneraugen.

hilft über Nacht.
In harten Fällen
3-4 Nächte. Erfolg garantiert. Nach-
ahmen weise zurück. Niederlage:
Schäferhof-Apothek, Langgasse 11.

Schuh-Reparaturen
Herren-Sohlen 1.30, Damen-Sohlen 3.40.
Für augenährte Sohlen kein Preisausschlag.
Kein Ersatz-Leder.
Edtes Kernenleder.

**Trauer-
Bekleidung**
Kleider, Mantel, Röcke,
Blusen, Unterröcke etc.
Massanfertigung sofort
J. Hertz
Langgasse 20. Fernspr. 365 u. 6470.

Statt Karten.
Die Geburt einer gesunden TOCHTER zeigen
erfreut an
Kurt v. Platen, Major u. Batl.-Kommandeur,
z. Zi. im Felde,
Amalie v. Platen, geb. Schellenberg.
Berlin-Lichterfelde W., Drakestr. 56a, 8. Febr. 1916.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben
Gatten, treuherzigen Vater, Bruder, Schwager und Onkel,
Herrn Jakob Schwan,
nach langem, schwerem Leiden, öfters gestärkt durch den Empfang
der hl. Sakramente, zu sich zu rufen.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Maria Schwan und Tochter,
Dreiweddenstraße 7.
Wiesbaden, den 8. Februar 1916.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3¹/₂ Uhr von der
Leichenhalle des Sübfriedhofes aus statt; das Seelenamt am
gleichen Tage 7⁴⁰ Uhr morgens in der Bonifatiuskirche.

Statt besonderer Anzeige.

Betroffenen, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht,
daß mein treuer Gatte, unser guter, fürsorgender Vater,
Schwiegerater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Jakob Kraz,
Polizeisergant,

heute nacht 1 Uhr nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem
Leiden im 56. Lebensjahre sanft dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Ernestine Kraz Wwe., geb. Edz.
Wilhelm Kraz, Bizeleibweibel. Minna Göbel, Braut.
Lina Kraz. Karl Hartmann, Bräutigam.
Adolf Kraz. Otto Kraz.
Sonnenberg, Kloppenheim, Wiesbaden, den 8. Februar 1916.

Die Beerdigung findet am 10. Februar 1916, nachm. 1¹/₂ Uhr,
vom Sterbehause, Schlagstraße 14, aus statt.

Danksagung.
Allen Denen, die bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Fabrikant Carl Bender I., Wwe.
Christiane, geb. Rühle
so innigen Anteil nahmen, insbesondere dem Herrn Geh. Konsistorialrat D. Eibach, den
zahlreichen Teilnehmern an der Beisetzung, sowie den vielen Kranzspenden, auch unsern
Arbeitern und Arbeiterinnen nebst Beamten sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten
Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.



Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Gratistage

Der großen Nachfrage wegen geben wir Jedem, der sich

vom 26. Januar bis 15. Februar

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkarten-Aufnahmen)

Ganz umsonst

Trotz der billig. Preise Garantie für Haltbarkeit der Bilder.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30 x 36 cm).

1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

12 Visites
matt
4 Mark.

12 Visites . . . 1.90

12 Kabinetts
matt
8 Mark.

12 Kabinetts . . 4.90

Bei mehreren Personen und sonstigen Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

Samson & Cie.

G. m.
h. H.

Tel. 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

12 Postkarten
von 1.90 Mk.
an12 Visites
für Kinder 2.50

Bei mehreren Personen und sonstigen Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

12 Viktoria
matt
5 Mark.12 Prinzeß
9 Mark.

Städtische Butterverteilung.

Sämtliche bis einschließlich 13. Februar verteilten grauen Buttermarken — Dauermarken und Gruppenmarken — verfallen mit dem 13. Februar.

Vom 14. Februar ab gelten nur noch grüne Buttermarken. Diese Marken sind in 8 Gruppen eingeteilt. Jeder Einwohner erhält einmalig Marken für 8/4 Pfund. Die Gruppe 1 hat Gültigkeit vom 14. Februar bis einschließlich 23. Februar. Die Gültigkeitsdauer der anderen Gruppen wird durch die Tagesblätter besonders bekannt gemacht.

Die Marken-Ausgabe erfolgt in der Turnhalle, Schwalbacher Straße 8, von 9—12½ und von 3—6 Uhr, und zwar:

Freitag, den 11. Februar, für Haushaltungen mit Namen mit Anfangsbuchstaben von A—K;

Samstag, den 12. Februar, für Haushaltungen mit Namen mit Anfangsbuchstaben von L—Z.

Für Familien, Personal und Gäste derjenigen Hotels, Pensionen und Anstalten, die dem Brotverteilungsamt Wochenberichte über die Fremden bezw. Injassenzahl erstatten müssen, werden Buttermarken auf dem Brotverteilungsamt, Friedrichstraße 35, auszugeben.

Daneben werden auch die Marken für Sonderfälle und die nur gegen ärztliches Attest erhältlichen Zusatzmarken auszugeben.

Die Marken werden nur gegen Vorlegung der Protastkarte verabfolgt. — Der Preis der Butter beträgt 2.68 Mk. für das Pfund.

Wiesbaden, den 8. Februar 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Reichskanzlers findet am 15. Februar 1916 im Deutschen Reich auf Grund der Bekanntmachung über Vorratsverhebungen vom 2. Februar 1915 (R.-G.-Bl. S. 54) eine Aufnahme von Erzeugnissen der Kartoffelroderei und Kartoffelfabrikation statt, für deren Ausführung im Gebiete des Königreichs Preußen folgende Bestimmungen gelten:

- Die Aufnahme erstreckt sich auf:
 - Kartoffelschnitzel,
 - Kartoffelflocken, Kartoffelgrießflocken,
 - Kartoffelkeimkehl,
 - Kartoffelstärkemehl,
 - trockene Kartoffelstärke,
 - feuchte Kartoffelstärke,
 - Stärkeflocken, Bier-, Effig- und Rumcouleur,
 - Stärkepulver (Traubenzucker),
 - Dextrin,
 - sonstige Erzeugnisse der Kartoffelroderei und Kartoffelfabrikation.

Ausländische Erzeugnisse der Kartoffelroderei und Kartoffelfabrikation jeder Art sind ebenfalls anzugeben.

2. Der Vorrat der vorbezeichneten Waren am 15. Februar 1916 im Gewerkschaftsamt, ist verpflichtet, diese Vorräte und ihre Eigentümer anzugeben.

Vorräte, die sich am 15. Februar 1916 auf dem Transporte befinden, sind unverzüglich nach dem Empfang vom Empfänger anzugeben.

Von der Anzeigepflicht sind diejenigen befreit, deren Vorräte an den vorbezeichneten Waren insgesamt (d. h. alle Waren zusammengekommen) 25 Doppelzentner nicht übersteigen.

3. Wer der ihm hiernach obliegenden Anzeigepflicht nicht nachkommt, verfällt den Strafbestimmungen des § 5 der Bekanntmachung über Vorratsverhebungen vom 2. Februar 1915, der lautet:

Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erteilt oder unrichtig oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen worden sind, im Urteil für dem Staat verfallen erklärt werden.

Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erteilt oder unrichtig oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

4. Die Anzeige erfolgt nach einem Vordruck, der, soweit er den Verteilungen nicht bereits von der Trockenstärkewerkschaft m. b. H. durch Vermittlung gemeinnütziger Berufsvereinigungen ausgegangen ist, auf Zimmer 72 des Rathhauses bezogen werden kann. Die ausgefüllten Vordrucke sind bis 16. Februar 1916 an vorbezeichnete Dienststelle abzugeben.

Wiesbaden, den 7. Februar 1916.

Der Magistrat. F 252

Metallbeschlagnahme.

Warnung.

Das Publikum wird wiederholt vor Nachlässigkeit in der Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände gewarnt.

Insbesondere müssen die Zeiten, die in den nach Buchstaben ausgegebenen Eigentumsübertragungen vorgeschrieben sind, eingehalten werden.

Bei dem später sicher zu erwartenden Andrang infolge falscher Ablieferung werden alle nicht bestellten Ablieferer ohne weiteres zurückgewiesen und setzen sich der zwangsweisen Eingekerkelung aus.

F 252

Bis auf weiteres können auch noch unangemeldete Gegenstände angenommen werden.

Wiesbaden, den 8. Februar 1916.

Der Magistrat.

Noch einige Tage Inventur-Ausverkauf

besonders für Konfirmanden und Kommunitanten. Verschäumen Sie nicht diese günstige Gelegenheit; besonders noch viel Einzelpaare sind am Lager. Kein Rabatt, keine Zugabe, aber billige Preise.

Kuhn's Schuh-Geschäfte

 Wiesbaden, Friedrichstr. 26. Tel. 11. 6236.

Tollator

Tollator Teinertoff
für Füll- und Unkenstich

Preis: 1.95

Alle Farben vorzüglich.

Alleinimporteur:

J. L. Metz

Langgasse 20

K 152

Wettwurf u. Bervelatwurf

zum Verkauf für ins Feld empfiehlt

Wetgerei Fritz Brenner,

Wettgasse 5.

Elektr.

 Beleuchtungskörper, Feld- u. Taschenlampen, 6—12 Stund.-Batterien in gr. Auswahl billig im Spezialgeschäft Schwalbacher Straße 44.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Donnerstags, den 10. Februar.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Nachmittags 4 Uhr

Leitung: Städt. Kurkapellmstr. Jrmor.

1. Die Wache kommt, Marsch

von F. Schild.

2. Ouvertüre zu „Alfons u. Estrella“

von F. Schubert.

3. Ballettmusik aus der Oper

„Carmen“ von G. Bizet.

4. Schneeglöckchen, Walzer

von Joh. Strauß.

5. Paraphrase über das Lied „Wie

schön bist du“ von Neswada.

6. Ouvertüre zur Oper „Der Barbier

von Sevilla“ von G. Rossini.

7. Das Mäuschen vor der Falle

von O. Köhler.

8. Humoreske aus „Orpheus in der

Unterwelt“ von J. Offenbach.

Abends 8 Uhr

Leitung: Städt. Musikdirektor

C. Schürich.

Romantiker - Abend.

1. a) Ouvertüre zu „Rosamunde“,

b) Zwischenaktmusik zu „Rosamunde“

von F. Schubert.

2. Ouvertüre zu „Manfred“

von R. Schumann.

3. Adagio aus der C-dur-Symphonie

von R. Schumann.

4. Ouvertüre zu „Otto der Schütz“

von Ernst Rudorff.

5. Aus der Musik zu „Sommer-

nachtstraum“ von Mendelssohn-

Bartholdy.

a) Ouvertüre. b) Scherzo.

c) Nocturno. d) Hochzeits-

marsch.

Möbiliar-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, den 10. Februar,

vormittags 9½ Uhr beginnend,

findet die bereits annoncierte Versteigerung im Versteigerungstafel

22 Wellrichstraße 22

statt.

Georg Jäger,

Auktionator und Taxator,

Telephon 2448. 22 Wellrichstraße 22. Gegründet 1897.

Spirituosen und Südweine

in einzeln. Flaschen u. versandfertigen Packungen empfiehlt das

Spezialgeschäft Friedr. Harburg, Wiesbaden,

Tel. 2069. Likörfabrik u. Weinhandlung, Neugasse 3. 52

Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden E. V.

Sonntag, den 13. Februar:

2. Hauptwanderung

Aartal und Scheidertal

Abfahrt nach Hohenstein vormittags 7½ Uhr.

Wanderpläne an den bekannten Stellen. F 416

Donnerstag eintreffend:

Bratschellfische Pfd. 48 Pf.

Kabeljau von 1—5 Pfd., Pfd. 55 Pf.

zu haben in den Verkaufsstellen von

Adolf Harth.

Restaurant „Vater Rhein“,

Bleichstraße 5.

Sehenswert!

Täglich Konzert des Kunst-Geigen-Orchesters

6 Uhr abends.

Unter den Eichen

Kaffee .: Konzert

.: Schöne Winterlandschaft .:

EMIL RITTER.



L. Rettenmayer, Agt. Hofspediteur,

5 Nikolastraße, Tel. 12, 124. — 2 Kaiser-Friedrich-Platz, Tel. 242.